

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

6.10.1868 (No. 235)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Oktober.

N. 235.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem praktischen Arzt Dr. Ziegler in Freiburg das Ritterkreuz zweiter Klasse Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 4. Okt. Privatnachrichten aus Konstantinopel melden, daß daselbst eine Verschwörung der jungtürkischen Partei entdeckt worden sei, welche den Sturz des Sultans und die Erhebung des präsumtiven Nachfolgers desselben, Murat-Effendi, auf den Thron bezwecke. Zahlreiche Verhaftungen, auch von Griechen, haben stattgefunden. Auch Mustafa-Fazl-Pascha soll kompromittirt sein.

Wien, 5. Okt. Die „Wien. Abendpost“ weist in einer längeren Auseinandersetzung die von der Leipziger „Deutsch. Allgem. Ztg.“ jüngst gebrachten, speziell gegen die Person des Hrn. v. Benn gerichteten Angaben zurück und beweist, von Fall zu Fall widerlegend, die Haltlosigkeit sämtlicher Behauptungen.

Prag, 4. Okt. Heute wiederholten sich die Erzeße von geschicktem Böbel in solchem Grade, daß die Kavallerie einschreiten mußte. Abends wurden die Fenster des deutschen Theaters von Böbelhaufen mit Steinen bedorfen.

Bukarest, 4. Okt. Nachdem der Senat noch das von der Regierung geforderte Armeekontingent votirt und ein Grundsteuergesetz angenommen hatte, wurde die außerordentliche Session durch fürstliche Hofschaff geschloffen.

Paris, 4. Okt. In ihrem, von der „France“ veröffentlichten Protest sagt die Königin Isabella: „Nach reiflicher Prüfung und ernster Beratung habe ich es für zweckmäßig erachtet, in den Staaten eines erhabenen Verbündeten die nötige Sicherheit zu suchen, um in dieser schwierigen Sachlage so zu handeln, wie es mir in meiner Eigenschaft als Königin obliegt, eingedenk der Verpflichtung, meinem Sohne meine Rechte unverfürt zu überliefern, welche durch das Gesetz beschützt, von der Nation anerkannt und beschworen, sowie durch 35 Jahre voll von Aufopferung, Wechselfällen und ärztlicher Zuneigung befestigt sind.“ — Die „France“, der „Tendard“, die „Patrie“ und der „Gaulois“ bezweifeln die Echtheit der von der „Presse“ veröffentlichten spanischen Ministerliste.

Paris, 5. Okt. Der „Moniteur“ meldet, daß sich die Königin Christine gestern auf dem französischen Hofe, „Bainville“ eingeschiff hat. — Die Junta von Madrid hat Serrano zum Oberbefehlshaber der spanischen Armee und den ehemaligen Adjutanten Prim's, Amable Escalante, Demokrat, zum Chef der bewaffneten Bürger Madrid's ernannt.

Madrid, 4. Okt. Der Caballero de Roba wird morgen mit den nun vereinigten Truppen von Serrano und Novallas erwartet und denselben ein glänzender Empfang bereitet. — Morgen wird das provisorische Ministerium gebildet, wahrhaftig bestehend aus Serrano, Prim, Rivero und Segas. Prim trifft morgen ein. Geste hat sich nicht eingeschiff, sondern den Behörden in Vittoria gestellt mit der Erklärung, seine Rolle als Diener der Königin sei zu Ende. — Serrano hat Serrano zu dem errungenen Siege per Telegraph beglückwünscht und seinen Dank für das ihm gemachte Anerbieten ausgesprochen, doch schweigt er über seine Hieherkunft. Die Regierung erwartet die Protestation der Königin Isabella, um dieselbe drucken und überall anhängen zu lassen. Die „Gazetta“ veröffentlicht die Demission von Madoz, des bisherigen Präsidenten der Junta; Aguirre ersetzt ihn.

Madrid, 4. Okt. 6 Uhr Abends. („Agence Havas.“) Serrano hat Prim und Dlozaga per Telegraph eingeladen, mit ihm eine provisorische Regierung zu bilden. Diefelbe wird ein Ministerium ernennen und das Land bis zum Zusammentritt der konstituierenden Versammlung verwalten. — Geste und seine beiden Söhne haben die revolutionäre Regierung anerkannt. Prim wird morgen früh erwartet.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Okt. Samstag den 3. Abends, sind auf Schloß Mainau eingetroffen: Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga Feodorowna, Ihre Großherzogl. Hoheit die Fürstin zu Leiningen, und Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Serge von Leuchtenberg. Se. Königl. Hoheit der Großherzog war seinen hohen Verwandten bis Schaffhausen entgegengeereist und geleitete dieselben nach Schloß Mainau. Prinz Serge von Leuchtenberg reiste Sonntag Nachmittag nach Friedrichshafen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog verließ Mainau Sonntag Abend, da die Ferienzeit der Friedrichsschule zu Ende ist und der Winterkurs derselben gleichzeitig mit dem Lycäum beginnt.

Karlsruhe, 5. Okt. In Nr. 106 unseres Blattes waren einige Erläuterungen über den Friedens-Dienstland der Großh. Division gegeben, wonach derselbe in den verschiedenen Abteilungen unter der budgetmäßigen Höhe und niedriger gehalten worden war, als derselbe sich im norddeutschen Heere selbst nach der damals, Anfang Mai, eingetretenen Reduktion herausstellte. Es waren gleichwohl unter Wahrung der Rücksichten auf die tüchtige Ausbildung der Truppen und Remonten schon damals für die diesjährige Erntezeit Beurlaubungen von Mannschaften in größerem Umfange in Aussicht gestellt worden, und kamen dieselben sodann auch auf Allerhöchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bei der Infanterie und Cavallerie vom 12. Juli bis 10. August zur Ausführung, und zwar abermals mit der Aussicht auf eine entsprechende Beurlaubung bei den Truppenteilen der Artillerie. Diese erfolgte denn auch, indem bei dem Feld-Artillerieregiment eine Beurlaubung von je 20 Mann in jeder Batterie vom 1. bis 31. August d. J. angeordnet, und im Festungs-Artilleriebataillon sämtliche Mannschaften vom Zugang Frühjahr 1866 am 1. August d. J., also nach 28monatlicher Präsenz, in unbestimmten Urlaub entlassen wurden.

Umfassender gestalteten sich diese Erleichterungen nach den größeren Truppenübungen dieses Herbstes. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Truppenteile in den Garnisonen wurden die Mannschaften der berittenen Waffen vom Zugang 1865 in die Reserve und die Mannschaften aller übrigen Truppenteile vom Zugang Frühjahr 1866, insoweit dies nicht schon früher geschehen, in unbestimmten Urlaub entlassen, letztere somit nach einer Präsenz von 2 1/2 Jahren.

Die Einstellung der Rekruten des Jahrgangs 1868 erfolgt bei den berittenen Waffen am 16. Okt. d. J.; derjenigen aller übrigen Waffengattungen aber erst am 4. Januar k. J.

Die Entlassung zur Reserve, bezw. Beurlaubung der Mannschaften früherer Jahrgänge, sowie die Einstellung der Rekruten vom Jahrgang 1868 erfolgt somit in der Großh. Division, wie in der Armee des Norddeutschen Bundes, abgesehen davon, daß bisher der Friedens-Dienststand bei der Infanterie und in noch größerem Maß bei der Cavallerie der Großh. Division, wie schon erwähnt, ein geringerer war als in der genannten Armee.

Durch diese von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog auf Antrag des Kriegsministeriums befohlenen Anordnungen werden nicht nur die Mannschaften, insoweit es nur irgend mit der kriegstüchtigen Ausbildung der Truppenteile vereinbar ist, als Arbeitskräfte dem Land zurückgegeben, sondern auch nicht unwesentliche Ersparnisse am Budget des Kriegsministeriums erzielt.

München, 4. Okt. Der Herzog und die Herzogin von A lençon reisen heute Abend in Begleitung des Herzogs Karl Theodor von Bayern nach Wien, um dem Kaiserl. Hof einen Besuch abzustatten.

Meiningen, 3. Okt. Das neueste Gesetzblatt enthält die Bekanntmachung, welche den Bundesbeschluss über das Vereinsrecht in Wien aushebt und dadurch das freie Vereinsrecht wieder herstellt.

Schweien, 3. Okt. Der Landtag ist zum 13. November einberufen. Zur Vorlage kommen u. A. der Gesetzentwurf über die Revision des Kontributionsmodus, die Unterfützung des Eisenbahn-Baus von Kleinen nach Lübeck, sowie die Reform der Armenversorgung.

Hagenburg, 2. Okt. In der heutigen Sitzung der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Aufhebung der gewerblichen Berechtigungen in erster Lesung genehmigt, die zweite Lesung desselben jedoch der Vorchrift gemäß für die nächste Sitzung vorbehalten. Die Vorlage betreffs Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, sowie der allgemeinen Wechselordnung wurde vorbehalten.

Berlin, 4. Okt. Gestern Abend ist der Finanzminister v. d. Heydt aus Barzin hier wieder angelangt. Es wird versichert, daß derselbe noch vor Ende des Monats Oktober nach der Hauptstadt zurückkehren und in die Verwaltung seiner Ämter wieder eintreten werde.

Gemäß den Postverträgen, welche der Norddeutsche Bund mit den süddeutschen Staaten und mit Oesterreich abgeschlossen hat, sollen die Einnahmen aus dem Fahrpostverkehr für die beteiligten Postverwaltungen gemeinsam sein. Zur Ermittlung des Antheils dieser einzelnen Verwaltungen wird unter Anwendung des vereinbarten Tarifs und unter Zugrundelegung der Entfernungsdistanzen für jedes Postgebiet abgesehen das Porto berechnet, welches auf sämtliche mit dem Abgangsdatum des 6., 11., 16., 21., 26. und des letzten Tages der zwölf Monate eines Jahres eingetragene portopflichtige Fahrpostleistungen gekommen ist. Die in solcher Weise zu bewirkende Feststellung der Antheils-Prozentsätze erfolgt durch eine Tarirungskommission, wie sie morgen hier in

Berlin zusammentritt. Diese Kommission besteht aus 12 Postbeamten des Norddeutschen Bundes, 6 Beamten Oesterreichs, 3 Bayerns, 2 Württembergs und 1 Badens. Bekanntlich sind die erwähnten Postverträge erst mit dem 1. Jan. 1868 in Kraft getreten. Seit ihrer praktischen Geltung ist also noch kein Jahr vergangen. Wenn aber trotzdem die Tarirungskommission schon jetzt ihre Thätigkeit beginnt, so geschieht dies zur möglichst frühzeitigen Erledigung ihrer Arbeiten, die mindestens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Demnach können die Erträge der letzten Monate dieses Jahres noch ganz ordnungsmäßig mit in Rechnung gestellt werden. Vertragsmäßig steht jeder beteiligten Postverwaltung das Recht zu, nach zwei Jahren das Wiederzusammentreten einer Tarirungskommission zu verlangen. Man glaubt aber, daß die Ermittlung der jetzigen Kommission für einen längeren Zeitraum als zwei Jahre maßgebende Grundlagen für die Vertheilung der Einnahmen aus den Fahrpost-Einnahmen darbieten werde.

Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen über den Abschluß eines Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bund, sowie Bayern, Württemberg und Baden einerseits und dem Königreich Italien andererseits erst gegen Ende dieses Monats hier wieder aufgenommen. Die Verzögerung derselben ist wesentlich mit durch die späte Rückkehr des italienischen Gesandten Grafen Lamay verursacht worden. Wie es heißt, hat es dem Stellvertreter des Gesandten an ausreichenden Instruktionen gefehlt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Okt. Auf eine telegraphisch hieher gerichtete dringliche Bitte des Gesandten in Madrid um Verhaltungsbefehle in der eingetretenen Krisis ist demselben dem Vernehmen nach sofort eröffnet worden, daß er sich zunächst vor allen Dingen gegenwärtig zu halten habe, daß er bei der Königin Isabella beglaubigt sei, daß er aber einstweilen Madrid nicht zu verlassen habe und sich ermächtigt halten dürfe, wo die Interessen Oesterreichischer Unterthanen ein unmittelbares Einschreiten bedingen möchten, sich, unter Vermeidung jedoch jedweden direkt abzuleitenden Präjudizes, mit der jeweiligen faktischen Gewalt in Verkehr zu setzen.

Wien, 3. Okt. Abds. Der Kaiser bewilligte, wie die „Wien. Ztg.“ berichtet, dem bisherigen Statthalter von Galizien, Grafen Soluchowski, die erbetene Entlassung. Die Leitung der Statthaltereigeschäfte ist einstweilen Hofrath Possinger übertragen worden.

Wien, 4. Okt. Die Morgenblätter enthalten eine offiziöse Mittheilung, welche die Nachricht des „Volksfreunds“, daß der Unterstaatssekretär Hr. v. Meysenburg zum außerordentlichen Bevollmächtigten Oesterreichs beim nächstjährigen allgemeinen Concil in Rom bestimmt sei, widerlegt.

Wien, 4. Okt. Die Sonntags-Nummer der „Wien. Ztg.“ meldet: Der Kaiser bewilligte dem Grafen Soluchowski die erbetene Entlassung vom Amt als Statthalter von Galizien. Dem Hofrath Possinger wird die Leitung der Statthaltereiverwaltung übertragen.

Wien, 2. Okt. (N. Fr. Pr.) Die hiesige Staatsanwaltschaft soll anlässlich des Hirtenbriefes des Bischofs Rudiger ein Dienstschreiben an den Justizminister gerichtet haben, worin nachdrücklich um Aufklärung darüber erucht werde, in welcher Weise gegen den den Gesetzen zuwiderhandelnden Episkopat vorzugehen sei. Minister Herbst habe, nachdem er ganz besonders sein Prinzip betont, welches die Selbständigkeit der Auffassung der Staatsanwälte hochhalte, erklärt, es sei das subjektive sowohl als das objektive Verfahren zulässig. Der richterliche Anspruch habe zu entscheiden, ob nicht trotz des den Staatsgrundgesetzen widersprechenden XIV. Artikels des Konkordats die Ausschreitungen des Episkopats der gebührenden Ahndung unterworfen werden könnten.

Prag, 3. Okt. (N. Fr. Pr.) Aus Südböhmen ist eine große nationale Prozession angekündigt, welche am 8. Oktober nach dem Weißen Berg wallfahren wird, um dort für das Landeswohl zu beten.

Brünn, 3. Okt. (N. Fr. Pr.) Dem Erzbischof von Olmütz wurde wegen verweigerter Herausgabe der Ehegerichtsakten neuerdings ein Fönale von 5000 Gulden auferlegt. Heute ist der Termin zur Zahlung des ersten Fönals von 2000 Gulden. Falls der Erzbischof den Termin nicht einhält, wird zur Pfändung geschritten.

Lemberg, 2. Okt. (N. Fr. Pr.) Der hiesige Gemeinderath beabsichtigte für gestern Abends dem bisherigen Statthalter, Grafen Soluchowski, einen Fackelzug mit Musik zu bringen. In der um 6 Uhr Abends abgehaltenen Sitzung akkommodirte sich der Gemeinderath dem ausdrücklichen Wunsch des Grafen Soluchowski, daß dies unterbleibe, und daß die Kosten dieses Aufzuges den Abgebrannten in Stanislaw zugewendet werden mögen. Der Gemeinderath machte jedoch seinen Beschluß der den Fackelzug mit Ungebuld erwartenden Menge nicht gehörig bekannt. Ein Theil der Menge zog in Folge dessen ohne Fackeln vor die Wohnung des Grafen Soluchowski und brachte dort Hochrufe aus. In Folge der Ver-

haftung eines excedirenden Burschen am Ringplatz durch einen Zivil-Wachmann zog die Gassenjugend gegen die Polizeidirektion, wo sie mehrere Fenster mit Steinen einschlug; ein Gleiches geschah später auch bei dem israelitischen Bethaus und einigen jüdischen Häusern. Das Einschreiten der Polizeiwache verhinderte weiteren Unfug.

Nachschrift. Heute Abend um 6 Uhr entstand ein Brand in der jüdischen Gasse Jarwanica. Derselbe wurde zwar bald gelöscht, aber es fanden dabei Zusammenrottungen des Pöbels statt, welcher Grasse gegen die Juden verübte.

Wesb. 3. Okt. Das vorgelegte Budget für 1869 umfaßt folgende Titel: Hofhalt 3,250,000 fl., Kabinetsskanzlei 36,400 fl., Ministerpräsidium 118,900 fl., Ministerium um die Person des Monarchen 83,800 fl.; Ministerium des Innern: Ordinarium 9,893,900 fl. und Extra-Ordinarium 596,000 fl.

Wesb. 4. Okt. Fürst Karageorgiewitsch und Genossen werden am nächsten Mittwoch nach Semlin eskortirt. — Das Leichenbegängniß des Obristen Benikly, welches der Honvédverein veranstaltet, wird heute Nachmittag stattfinden.

Semlin. 3. Okt. Heute Nacht 1 Uhr ist der der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gehörende Remorqueur „Europa“ (das größte Schiff der Gesellschaft), im Werth von 300,000 fl., vor Semlin gänzlich abgebrannt. Derselbe ist mit 200,000 Gulden versichert. Die Rettung ist unmöglich gewesen. Ein Feuermann soll in den Flammen den Tod gefunden haben.

Rumänien.

* **Bukarest.** 3. Okt. Der Senat hat die Eisenbahn-Konzessionen in ihrer Gesamtheit mit 41 gegen 3 Stimmen angenommen.

* **Bukarest.** 3. Okt. Aus Galaß werden neue Verfolgungen der Juden gemeldet. Die Einnahmehelfer drangen in die Synagoge ein, wobei es zu einem Kampfe kam, in welchem Viele verwundet wurden. Die Polizeimannschaft stellte schließlich die Ordnung wieder her. Als Veranlassung dieser neuen Wuthausbrüche gegen die Juden wird ein kleinlicher Gassenstreit zwischen rumänischen und jüdischen Kindern angegeben.

Italien.

* **Florenz.** 1. Okt. Die „Razione“ spricht sich in folgenden Worten über Spanien aus:

Wir sehen in diesem Erwachen Spaniens einen großen Vortheil für Italien. Es ist wiederum ein Volk lateinischer Race, welches auf die Bahn des Fortschritts einlenkt, die ihm bis dahin verschlossen war. Möge der Himmel geben, daß Spanien in seiner Wiebergeburt das herrliche Beispiel nachzuahmen wisse, welches Italien in den Jahren 1859 und 1860 Europa gegeben hat! Mögen die Männer, die provisorisch an der Spitze der Interessen Iberiens stehen, bedenken, daß man nicht durch Gewaltthatigkeiten eine Regierung gründet, deren Errichtung durch die allgemeine Abstimmung geweiht werden soll. Mögen sie zeigen, daß das wiedergeborene Spanien wie seine Schwester Italien ein Unterpfand der guten Ordnung und eine Garantie des Friedens in Europa sein wird. Unter diesen Bedingungen kann die Revolution, die heute vollzogen ist, einen großen Einfluß haben, nicht allein auf die Zukunft des iberischen Volks, sondern auch auf die Zukunft unserer alten Welt und auf die allgemeine Zivilisation.

Frankreich.

* **Paris.** 3. Okt. Der „Moniteur“ sagt heute in Bezug auf die spanischen Ereignisse:

Die Lage Madrids hat sich seit gestern nicht verändert. Die materielle Ordnung ist aufrecht erhalten worden. Die momentane Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen Barcelona und Madrid hatte über die Lage Cataloniens Besorgnisse gelassen. Man weiß jetzt, daß Barcelona sich auf die Nachricht von den Ereignissen in der Hauptstadt hin am 29. Sept. der Bewegung angeschlossen hat, trotz der festen Haltung des Marschalls Pezuela. Eine Verwaltungskommission hat sich im Rathhaus organisiert, und der General Bassols hat im Namen der provisorischen Regierung das Kommando des Generalkapitanats übernommen. Von diesem Offizier ist unverzüglich eine Proklamation an die Einwohner von Barcelona erlassen worden, welche sie auffordert, ihre gewohnten Arbeiten friedlich fortzusetzen. Der Graf Geste und mehrere unter seinen Befehl gestellte Generale haben die Stadt in der Nacht des 30. verlassen.

Der „Constitutionnel“ fährt fort in seiner pessimistischen Anschauung bezüglich Spaniens. Er findet es seltsam, daß einige Männer, während sie die Nationalsovereänität proklamiren, aus eigener Machtvollkommenheit gerade die Fragen entscheiden, über welche das Volk sich auszusprechen berufen werden sollte. Aber die Vogit der Revolutionäre sei überall dieselbe. — Die „France“ ist der Ansicht, daß die spanische Revolution sich nur durch möglichst schnelle Einberufung der konstituierenden Cortes legitimiren könne. Was das allgemeine Wahlrecht, was die neuen Cortes hervorbringen werden, sei schwer vorherzusagen. Die „France“ gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß Spanien monarchisch bleiben werde und scheint den stillen Wunsch zu nähren, daß die Cortes sich für den Prinzen von Asturien und eine Regentenschaft aussprechen möchten. — Die „Patrie“ vermißt überall eine Kundgebung des Willens des spanischen Volks. In der heutigen Lage, wo die Anarchie und der meuterische Säbel Meister sei, sei Alles zu erwarten, Alles zu fürchten. — Die „Presse“ spricht wiederholt die Ansicht aus, daß der Graf von Montemolin die meiste Aussicht habe. — Hr. v. Girardin hat folgendes Projekt ausgeheckt: Die spanische Krone wird mit Zustimmung der Spanier dem König der Belgier angeboten. Die Krone der „Rheinlande“ erhält der König von Sachsen; Sachsen selbst wird an Preußen annectirt, die Rheinlande werden neutralisirt, und Belgien kommt an Frankreich. Es ist unnöthig, über derlei Absurditäten ein Wort zu verlieren. Uebrigens soll der Kaiser dieser Tage im engern Kreise zu Biarritz gesagt haben: „Girardin ist der Ahasverus der Politik; jeden Tag hat er eine andere fixe Idee“ (il change tous le jours d'idée — fixe).

Der „Constitutionnel“ meldet, daß seit gestern Abend die

Beförderung von Privattelegrammen zwischen Frankreich und Spanien wieder stattfindet. — Der französische Hof wird, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, schwerlich vor dem 15. Okt. Biarritz verlassen. — Der Herzog von Valmy ist gestorben.

Heute Mittag fand das Leichenbegängniß des Grafen v. Walewski in der Madeleine-Kirche statt. Der Trauerzug wurde von den beiden Söhnen des Verstorbenen geführt. Die Leiche wurde vom Erzbischof von Paris in Empfang genommen; der Abbé Deguery hielt das Todtenamt ab. Etwa nach 1 Uhr begab sich der Trauerzug nach dem Friedhof Père-Lachaise. Die Spitze des Wahrtuches wurden von den Hrn. Roubert, v. Moutier, v. Roger, Alfred Verour, v. Verigny und einem Mitglied des diplomatischen Korps gehalten. Der Leichenwagen wurde von 6 schwarzen Pferden gezogen; ihm voran ging ein Detachement Jägers und Jäger der Garde, und es folgte ihm ein Zug Voltigeurs. An der Spitze der langen Wagenreihe, die folgte, gewährte man drei Hofwagen. Unter den Personen, welche folgten, bemerkte man besonders Admiral Rigault de Genouilly, Hrn. Baroche, Hrn. Forcade de la Roquette, Hrn. Buitry, Präsident Troplong, die Marschälle Canrobert und Regnaud de Saint Jean d'Angely, Graf Nieuwerkerke, Graf Stanislas Poniatowski und andere hohe Personen. Am Grabe hielt der Marquis v. Moutier eine Rede. — Rente 68.95, Cred. mob. 270, ital. Anl. 52.32 1/2.

Spanien.

Madrid. Bezüglich der politischen Tragweite des erfolgten Umstüßungs in Spanien sagt die „Köln. Ztg.“: Die Bewegung in Spanien ist nicht bloß gegen das spezifische Gebahren gerichtet, das den Bourbonen eigenbuthlich war, sondern gegen Alles, was drum und dran hängt; deshalb hat man am ersten Tage schon zu dem Rufe: „Weg mit den Bourbonen!“ den Zusatz gemacht: „Weg mit den Jesuiten, weg mit den Ordensgeistlichen überhaupt!“ In Barcelona wurde am 30. September das Signal zu dieser Bewegung durch Betreibung der Patres von der Gesellschaft Jesu gegeben. Diese aber sind eine Macht auf der Halbinsel, und sie sind in den baskischen Provinzen bisher sogar die Allmacht gewesen; werden sie ruhig die Waffen strecken? Noch ein anderer Punkt ist zu beachten: Die jetzige Bewegung ist nicht bloß antibourbonisch überhaupt, sondern speziell antifranciaisch oder doch stark antinapoleonisch. Als erste Kundgebung dieses Geistes erfolgte die Dekretirung eines Standbittes für Mendizabal, diesen ersten konstitutionellen Minister des im Kampf gegen Frankreich erwachten Spaniens; Mendizabal verfügte 1836 die Aufhebung der Mönchsstifter; er war Sohn jüdischer Eltern und in religiösen, sozialen und finanziellen Fragen durchaus moderner Mensch. Vom 1. October 1868 an hat Italien bei jedem Schachzug, den es gegen französische Einmißungsgelüste vornimmt, an Spanien einen Rückhalt; das Gewicht der Machtverhältnisse hat sich verschoben; Italien und Spanien, wenn sie einig in einer guten Sache sind, wiegen schwerer, als bisher, wo die bourbonische Camarilla mit der spanischen Partei in den Tuilerien stets innig zusammenschloß, wenn es galt, dem italienischen Einheitsstaat den Fuß auf den Nacken zu setzen. Die Schlacht bei Königgrätz hat die Lage in den germanischen Staaten verändert; die spanische Revolution verändert jene der romanischen Völker.

Der „Gaulois“, das Organ Prim's, erklärt, daß derselbe gegen die Proklamation der Republik sei, ohne jedoch hinzuzufügen, was derselbe eigentlich will. Was Dolzaga anbelangt, so hat derselbe die Absicht, sich nach beendeter Krisis in's Privatleben zurückzuziehen. Wahrscheinlich wird er sich aber doch bestimmen lassen, die Botschaft in Paris anzunehmen. Nach der Revolution von 1854 war er ebenfalls spanischer Botschafter in Paris. Die Republikaner haben folgendes Programm aufgestellt:

Föderative Republik. Separation, durch die Cortes zu erneuernder, aber bis zu deren Zusammentritt provisorischer Ministerpräsident; allgemeines Stimmrecht; vollständige und absolute Neutralität, falls ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen oder zwischen irgend anderen Mächten ausbricht; sofortige Entlassung aller Soldaten; sofortige Wiederherstellung des Decentralisationsgesetzes von 1823; Religionsfreiheit und Trennung der Kirche vom Staat.

Die Hauptbankiers von Madrid haben der Regierung eine Anleihe von 166 Millionen Realen angeboten, so daß es derselben im Augenblick nicht an Geld fehlen wird. Der Marschall Concha befindet sich noch immer in Madrid. Er war im Begriff, mit einem Sicherheitspaß der provisorischen Regierung in's Ausland zu reisen, wurde aber auf der Eisenbahn-Station von Escorial erkannt, festgenommen und nach der spanischen Hauptstadt zurückgebracht.

* **Madrid.** 1. Okt. Ueber das am 28. Sept. stattgehabte Gesecht bei der Brücke von Alcolea schreibt man der „Epoca“ aus Carpio, 29. Sept.:

Es war 3 Uhr Nachmittags, als man die ersten Schüsse der Guerillas hörte. Bald nachher begann die Artillerie des Marquis v. Novales zu donnern, welche die Brücke von Alcolea beschoß. Nach 3 1/2 stündigem furchtlichem Kampfe stellten die Insurgenten das Feuer ein, und unter dem Ruf: „Es lebe die Königin!“ stürzte sich Novales mit seinem Stabe gegen die Brücke, in dem Glauben, daß die Passage keine Schwierigkeit mehr darbiete. Mit einem Mal eröffneten die verstreut aufgestellten Truppen Serrano's ein solches Feuer, daß die angerichteten Verheerungen außerordentlich groß sein mußten. Der Augenzeuge, der uns schreibt, versichert, Füge von großer Tapferkeit auf beiden Seiten wahrgenommen zu haben. Er hat den General Novales am Kopfe verwundet fallen sehen. General Sartorius ward durch einen Granatensplitter am Schenkel verwundet, und General Garcia de Paredes stark kontusionirt. Nach dem Kampfe gingen die Truppen in ihre betr. Lagerplätze zurück, ohne die Feindseligkeiten fortzusetzen.

* **Madrid.** 1. Okt. Der „Madrid. Ztg.“ meldete die revolutionäre Junta von San Sebastian am 30. Sept., Nachmittags 2 Uhr 40 Min., in folgenden Worten die Abreise der Königin nach Madrid:

Donna Isabella von Bourbon hat sich mit ihrer ganzen Familie nach Frankreich begeben. Mit dieser Familie entsteht eine Dynastie. Die Nation allein steht uns jetzt vor den Augen. Möge der Himmel die Schritte der Nation lenken!

Madroß hat am 29. im Namen der provisorischen Junta

von dem Balkon des Rathhauses herab folgende Ansprache an das Volk gehalten:

Bewohner von Madrid! Die Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit hat gesiegt. Die bereits eingesezte provisorische Junta wird bald ihre Stimme erheben. Bürger! Keine Freiheit ohne Ordnung! Mit der Ordnung habt Ihr die Gerechtigkeit. Verbrüderung mit der Armee der Tochter des Volks. Ich empfehle Euch die Achtung des Eigenthums nicht an; es bedarf dessen nicht. Die Liberalen stehen niemals. Es lebe die nationale Souveränität! Es lebe die Freiheit bringende Marine! Es lebe die Freiheit bringende Armee! Nieder mit den Bourbonen!

An demselben Tag wurde auch eine Proklamation der Junta an die Soldaten in Madrid verbreitet. Dieselben werden in energischen Ausdrücken zum Anschluß an die Revolution aufgefordert. Durch ein Dekret vom 30. Sept. verordnet die Junta, daß die Justiz ungehindert ihren Lauf nehme und überall schnell und nachdrücklich einschreite. Die Urtheile werden fortan „im Namen der Nation“ erlassen. Um die Interessen des Schazes und des öffentlichen Vermögens zu wahren, verordnet ein anderes Dekret, daß alles Stempelpapier mit dem Zusatz: „Von der Nation genehmigt“ versehen werde. Auf Telegraphenstempeln, Postmarken etc., die keine große Fläche darbieten, wird das in der Mitte befindliche Bild der Königin mit dieser Formel bedruckt werden. Bereits hat man sich an das Werk gemacht, um die Erinnerung an das gefallene System selbst auf den Straßen und öffentlichen Plätzen von Madrid zu vernichten. Man erwartet nach der „Corresp.“ schließlich die Ankunft des französischen Republikaners Louis Blanc. General Dulce konnte seines leidenden Zustandes wegen bis jetzt die Rückreise nach Spanien noch nicht antreten. Man erwartet jedoch seine Ankunft mit dem nächsten Postdampfer.

* **Madrid.** 1. Okt. In Madrid herrscht Ruhe. Zwei oder drei Rachehandlungen des Volkes an Polizeigebäuden, welche in den ersten Augenblicken getödet wurden, sind die einzigen zu beklagenden Ereignisse. Ein Adjutant, Freund des Generals Prim, der Oberst Escalante, hat in den ersten Augenblicken das Kriegsministerium in Besitz genommen und sich vom Volk zum General ernennen lassen; er hat den Artilleriepark eröffnen lassen, Jedermann konnte sich Waffen nehmen, deren Gesamtwerth auf etwa 20 Millionen geschätzt wird. Glücklicher Weise ist das Volk nicht boshaft und begnügt sich damit, mit den Waffen spazieren zu gehen, Soldat zu spielen, und wahrlich man kann sagen, daß es die Ordnung aufrecht erhalten hat. Die öffentliche Meinung hieselbst war augenscheinlich der Revolution günstig, denn noch nie ist ein Thron so leicht gestürzt worden. Aber das Volk ist nicht günstig gestimmt für die Republik, und die vernünftigen Leute wünschen eine Entwicklung der Dinge, die mehr den Bedürfnissen der Nation entspricht. In der provisorischen Junta hat der Präsident Madoz, ungeachtet seiner progressivistischen Ideen, gesagt, man dürfe nicht vergessen, daß die Bewegung von den unionistischen Generalen unternommen und zum guten Ende geführt worden, und daß die Bewegung rein antidynastisch sei. Das Volk mißtraut diesen Erklärungen, und wären der General Serrano und Prim nicht einig, so könnten die Sachen gar wohl eine üble Wendung nehmen.

* **Madrid.** 3. Okt., Mittags. Die Königin Isabella hat von Pau aus eine sehr lebhaft protestation gegen die spanische Revolution publizirt. Heute wird eine große Revue des bewaffneten Volks und der Truppen, welche zusammen fraternisirt, abgehalten. — Man erfährt aus Catalonien, daß der Graf Geste sich ins Ausland eingeschiff hat.

* **Madrid.** 3. Okt., Abds. Die heutige große Revue der bewaffneten Nationalgarde rief großen Enthusiasmus hervor. Serrano ist angekommen; es wurde ihm ein enthusiastischer Empfang zu Theil. Serrano spricht sich für die Union aus. Prim befindet sich noch in Barcellona.

* **Madrid.** 3. Okt., Abends. Der Marschall Serrano ist eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der provisorischen Junta und von Volksdeputirten empfangen. Der Marschall zog zu Pferde, umgeben von 7 Generalen, in die Stadt ein. Der Enthusiasmus war unermeßlich. Der Zug war genöthigt, sich im Schritt vorwärts zu bewegen. Die Damen schwenkten ihre Schnupftücher. Beim Ministerium des Innern angekommen, trat der Marschall ein, begab sich auf den Balkon und kündigte dem Volke an, daß er zwei Depeschen an Escartero abgesandt habe, um sich mit Prim und den andern Generalen zu dessen Verfügung zu stellen, indem er hinzufügte, sein Wunsch nach Einigung sei so groß, daß, wenn er, Serrano, die höchste Gewalt in Händen hätte, er Hrn. Rivero neben sich als Minister stellen würde.

* **Barcelona.** 3. Okt. Die Junta ist in befriedigender Weise zusammengesetzt. Die größte Harmonie herrscht unter den Liberalen aller Schattirungen. General Prim ist angekommen. Er wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen.

Belgien.

Brüssel. 3. Okt. Das „Journ. de Charleroi“ theilt mit, daß die gestern gemeldeten Arbeitseinstellungen in den Kohlenlagerstätten beendet sind. Die Nachricht des „Journ. de Namur“, es seien Truppen hingeföhrt worden, ist unbegründet.

Niederlande.

Haag. 1. Okt. Die Zweite Kammer der Generalstaaten hat nach einer viertägigen Debatte zwei wichtige Abstimmungen gehalten. Es handelte sich um zwei Amendements zu dem Entwurf der Antwort auf die Thronrede, und zwar in Bezug auf den öffentlichen Unterricht. Das Amendement des Hrn. Geyten, von der äußersten Rechten, brüchte ein Bedauern aus über den Mangel eines Versprechens in der Thronrede, das Gesetz über den Primärunterricht von 1857 zu revidiren. Es war dies ein Tadel gegen das Ministerium, welches wiederholt erklärt hat, daß es die Schulgesetz

damit die konfessionslose Schule aufrecht erhalten wolle. Das Amendement wurde mit 49 gegen 23 Stimmen verworfen. Das zweite Amendement, welches Hr. v. Holtstein eingebracht hatte, drückte die Hoffnung aus, die Regierung werde die Beschwerden gegen die Schulgesetzgebung in ernster Erwägung nehmen. Das Amendement ward mit 41 gegen 31 Stimmen verworfen. Diese Abstimmungen sind eine große Niederlage für die reaktionäre Partei auf religiösem Gebiete und ein entscheidender Sieg des liberalen Ministeriums.

Großbritannien.

London, 3. Okt. Disraeli hat an die Wähler von Buckingham ein Manifest erlassen, worin es heißt: Englands auswärtige Politik genieße das Vertrauen der europäischen Mächte. Wenn Gladstone die Trennung von Kirche und Staat beabsichtige, so sei dies die Zerstörung einer der Hauptstützen der Zivilisation der Menschheit. Die Konstitution der Kirche Irlands komme dem Beginn der Revolution gleich, welche die anderen Theile des Königreiches erschüttern und die Regierung, sowie die Gesellschaft erniedrigen werde.

Baden.

Karlsruhe, 2. Okt. (Strafkammer.) Nicht gerade selten werden Fabrikarbeiter von Pforzheim wegen Konflikts mit der öffentlichen Gewalt vor Gericht, so heute Heinrich Pfaffen von Pforzheim, Königreich Württemberg, wegen Verletzung eines Gefangenen. Am 12. Juli wurde in einem Waggon 3. Klasse des Abendzugs Nr. 86 ein Mann verunndet, weshalb der Zugmeister bei Anfuhr des Zuges in Pforzheim einen Polizeibeamten herbeirief, welcher zwei als bei dem Verbrechen betheiligte bezeichnete Personen, darunter einen Fabrikarbeiter, verhaftete. Nun führten 5 bis 6 andere Fabrikarbeiter auf den Polizeibeamten los, und rissen ihn von den Arrestanten weg, so daß Letztere in der Menge verschwanden. Die eingeleitete Untersuchung ergab nun bezüglich des Heinrich Pfaffen genügende Anhaltspunkte; die Verurteilung stellte fest, daß dieser den Polizeibeamten mehrmals angepöckelt und von dem einen Arrestanten weggerissen hat. §§ 632, 634 d. St. O. R. Der Gerichtshof sprach eine Kreisgefängnisstrafe von 6 Wochen aus.

Die hiesige Witwe Straub von hier, bereits wegen Betrugs und Diebstahls bestraft, hat im Lauf dieses Sommers bei verschiedenen Geschäften unter falschem Namen, oder im angeblichen Auftrag anderer Personen Waaren auf Kredit gekauft, und so die Verkäufer um den Kaufpreis betrogen; ferner verübte sie zwei kleinere Diebstähle. Sie wird zu 6 Monaten Kreisgefängnis verurtheilt.

Karlsruhe, 5. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, hat die kaiserliche Regierung beschlossen, vorberhand keine Anwerbungen für die Fernstudien zu erlauben; ebenso hat die päpstliche Regierung das von einigen Jahren in St. Louis bei Hünningen bestehende Verberührcour bei dem 1. Sept. d. J. aufgehoben.

Wichtigste Staatsangehörige, welche ohne Kenntniß dieser Verhältnisse und ohne genügende Erläuterung über die Grenze iraten, um sich für fremden Kriegsdienst werben zu lassen, sind dadurch mehrfach in die dringende Noth gerathen.

Die Groß-Bezirksämter werden gut daran thun, ihre Amtsgeschäfte nach Thunlichkeit hierüber zu verständigen. Die Ämter dem bei, daß die inländischen Behörden auch neuerdings in der Lage waren, Gesuche von Staatsangehörigen entgegenzunehmen, welche ihren Eintritt in die päpstliche Armee bitten bereuten. Auch die hiesig. Gesundheitsämter und die deutschen Hilfsvereine im Ausland waren genöthigt, solchen Leuten Hilfeleistung zu gewähren, welche um jeden Preis aus dem päpstlichen Heere in die Heimath zurückkehren wollten und sich ohne alle Mittel außer Stand fanden, ihr Vaterland zu erreichen.

Mannheim, 2. Okt. Gestern ist hier die erste Nummer einer im Auftrag von J. Schneider monatlich erscheinenden „Heinrichschen Schiffszeitung“ ausgegeben worden. Als Redakteur ist G. Schlegel genannt. Das neue Blatt soll ein Organ des Schiffers sein, eine Zeitung, in welcher der Zusammenhang seines Geschäftes mit anderen wichtigen Erwerbszweigen zu Tage tritt und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schifffahrt sich abspiegelt.

Mannheim, 3. Okt. (Mannh. J.) Die Vertreter der hiesigen Gemeinde haben heute Hr. Oberbürgermeister Achenbach als Kandidaten für die Stadt Mannheim gewählt.

Baden, 4. Okt. J. M. M. der König und die Königin von Preußen, nebst hohem Gefolge wohnten gestern in den Hofgärten der Vorstellung der Bouffes-Parisiens bei und spendeten wiederholt dem in der That vortrefflichen Leistungen Beifall.

Wieder ist das Wetter dormalen höchst ungnädig und mußte darum auch das von der Administration für morgen bestimmte Jagdfest auf 8 Tage verschoben werden. Jeden Sonntag findet nämlich ein Jagdtag bei Pforzheim statt, und waren für morgen auch die Lämmer der Jagdschloßer zu einem Frühmahl im Freien eingeladen, wobei die Militärkapellisten spielen und welches mit einem Tanzergnügen enden sollte.

Nach neueren Nachrichten über die hiesige höhere Mädchenschule soll dieselbe jedenfalls an Ostern künftigen Jahres eröffnet werden.

Durch den massenhaften Regen ist dormalen der Uebelstand mit dem Ueberflusse des Dosaiches beseitigt; allein es sind dringend geboten, um der Wiederkehr vorzubeugen, und man freut sich daher zu hören, daß unsere Gemeindebehörde neuerdings wieder diese Angelegenheit energisch in Angriff genommen hat und rasch zur Beseitigung beizugehen will.

Die Administration läßt mit einem Aufwande von 12,000 fl. eine neue Halle bei dem Schützenhaus erbauen und soll mit dem Bau in den nächsten Tagen begonnen werden. Nunmehr wollen aber einige Gemeindevorsteher und die Stadt mit Genehmigung der Administration eine weitaus größere Halle zu bauen, um das Gebäude um so viel zu vergrößern, als für große Versammlungen hinreichenden Raum gewährt, weil in der jetzigen Lokalität hier ganz mangelt. Damit wäre denn auch das Lokal gewonnen für das große badische Sängerfest, welches nächsten Frühjahr dahier abgehalten werden soll.

Baden, 3. Okt. Bei der nach § 53 der Wahlordnung von dem Gemeinderath und Kleinen Ausschuss vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zur Kreisversammlung wurde Hr. Gemeinderath G. Heimburger einstimmig (mit Ausnahme seiner eigenen Stimme) gewählt.

Mahlberg, 3. Okt. Bei der am 28. v. M. in Kippenheim, A. Ottenheim, vorgenommenen Wahl wurde Oekonom Richard v. Boecklin in Orlshofer mit Ausnahme einer Stimme, welche auf einen Israeliten in Schmieheim fiel, zum Kreisabgeordneten, und Gemeinderath Wihl. Weinader in Mahlberg einstimmig zu dessen Ersatzmann erwählt. Diese Wahlen geben das erfreuliche Zeugniß, daß auch im Amtbezirk Ottenheim seit der Parlamentswahl ein erfreulicher Umschwung zum Besseren eingetreten ist, da beide Vertreter des Wahlbezirks Kippenheim entschieden dem Fortschritt huldigende Männer sind.

Freiburg, 2. Okt. (Freib. Ztg.) Gestern fand die Wahl zweier Abgeordneten zur Kreisversammlung durch die Vertreter der Landgemeinden des Amtbezirks Freiburg statt. Bürgermeister Kühner von Behnenhanen erhielt 54, Altbürgermeister Helmle von Steig 49 Stimmen. Beide sind schon seit 1865 Mitglieder der Kreisversammlung.

Konstanz, 3. Okt. (Konst. Ztg.) Als Vertreter der Stadt Konstanz in der Kreisversammlung wurde in der heutigen Sitzung des Gemeinderaths und Engern Ausschusses Hr. Bürgermeister Stresemeyer einstimmig gewählt.

Vermischte Nachrichten.

V Langenbrücken, 3. Okt. Am 1. d. M. wurde hier ein Fest gefeiert, wie es selten vorkommt: es war das 50jährige Dienstjubiläum des hiesigen Hauptlehrers B. Schneider. Schon am Vorabend wurde ihm eine Ehrenkrone mit Fackelzug gebracht und Bollerhische verbraten den Anbruch des Tages. Gegen 10 Uhr Vormittags bildete sich ein zahlreicher, aus allen Ständen gebildeter Festzug, dem die Schuljugend (viele Kinder weiß gekleidet und mit Blumen und Kränzen geschmückt) voranging. Geschnadvolle Triumphe waren zwischen dem Schulhaus und der Kirche errichtet, in welcher letzterer der Ortsgeistliche eine ergreifende Ansprache über den Beruf des Lehrers im Allgemeinen und über die Verdienste des Jubilars im Besondern hielt. Nach der kirchlichen Feier, welche durch einen vortrefflichen vierstimmigen Gesang verschönt wurde, bewegte sich der Festzug nach dem Rathaus, wo verschiedene Adressen mit den herzlichsten Glückwünschen dem Jubilar überreicht wurden, und worin die vollste Anerkennung seines 50jährigen berufstätigen, opferwilligen, mit dem reichlichen Segen begleiteten Wirkens ausgesprochen war. Die theilnahmevolle Stimmung veranlaßte sich während dem Festmahl, dem es nicht an Toasten und Bollerhosen fehlte, in die heiterste Geselligkeit; erst spät am Abend trennten sich die Teilnehmer dieses schönen Festes.

Alten, 2. Okt. (W. St.-A.) Gestern wurde die hiesige neu erbaute katholische Kirche durch den Landesbischof eingeweiht. Den Tag vor der Kircheneinweihung hat der Bischof sämtliche katholische Ortsvorsteher des Bezirks empfangen und die Erklärung ihrer Sympathien aus Anlaß der bevorstehenden Demissionen entgegen genommen. Beim Festmahl sprach er sich energisch dahin aus, daß er seinen Vaterlande den religiösen Frieden erhalten wissen wolle, daß er von Jugend an gewohnt sei, geradens zu gehen, von dieser Gewohnheit werde er im Alter nicht abgehen. Ueber 100 Geistliche aus allen Theilen des Landes waren anwesend, mehrere Tausend Personen wählten dem Feste an.

Heppenheim a. d. B., 2. Okt. (Darmst. Ztg.) Für den verstorbenen Geh. Rath Seig ist heute Staatsrath v. Diegeleben zum Abgeordneten zur Zweiten Kammer gewählt worden.

Gotha, 3. Okt. Die neuesten Nachrichten über die schwedische Nordpolexpedition reichen bis zum 30. August. Die höchste Beobachtungshöhe, welche die Expedition erreichte, war 80 Grad 52 Minuten. Nördlich von Spitzbergen wurde das Meer sehr tief gefunden. Die Expedition lothete bis zu 2100 Faden oder beinahe 15,000 Fuß.

Berlin, 2. Okt. Vor dem hiesigen Kriminalgericht standen gestern der ehemalige bayerische Leutnant und Kammerjunfer Jhr. Aug. v. Künzberg, der bekannte Kapitän Wraa und ein Kaufmann Schwendner aus Hamburg, angeklagt des Betruges, der dadurch verübt worden sein sollte, daß Künzberg im Auftrag des Herzogs von Augustenburg von Schwendner 12,000 Stück gezogene Perforationsgewehre à Stück 12 Thlr. bezogen, und der auch aus eigenen Mitteln eine Abschlagszahlung von 25,000 Thln. geleistet haben will und unter Darlegung eines fingierten Vertrages die preussische Regierung zur Auslieferung von 2000 Stück Gewehren bewegen haben soll. Die Verhandlungen, aus denen sich ergibt, daß Künzberg sehr bald aus dem Lager des Herzogs von Augustenburg in das preussische übergegangen ist und dadurch auch die Anwartschaft auf eine Anstellung im Gendarmenkorps erlangt hatte, endigen mit der Verurtheilung v. Künzberg's und Wraa's zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß, zu 1000 Thlr. Geldbuße, 3 Jahren Ehrenverlust und Landesverweisung für Ersteren, und Schwendner's zu 1 Jahr Gefängniß, 600 Thlr. Geldbuße und 1 Jahr Ehrenverlust.

Berlin, 3. Okt. (Zur Arbeiterbewegung.) Der Schweizerische Arbeiterkongreß hat aus seinem Schoß einen zweiten Kongreß geboren, indem die Minorität, die am verflochtenen Samstag dem zwingenden Argument der Fäulnis weichen mußte, für sich allein weiter tagt. So füllen sich denn die Spalten unserer Zeitungen mit den Berichten über zwei Kongresse, und die Berichterstatter suchen abwechselnd die Alhambra auf, wo die Sozialisten tagen, und das Universum, wo die Anhänger der Selbsthilfe ihrem Protest gegen das Gebahren der Gegner nachdrückliche Worte leihen. Der Hauptstreit dreht sich, soweit er die Sache betrifft und nicht die vorgefallenen persönlichen Reibungen, um Das, was die „trades unions“ ihrem wahren Wesen nach bezwecken, und was daher nach dem Muster Englands Deutschland bei sich einzubürgern habe. Die Sozialisten verstehen darunter Assoziationen mit dem Hauptzweck des systematischen und organisatorischen Wirkens, um den Krieg gegen das Kapital (Arbeitgeber) zu führen. Sie nennen ihre trades unions „Gewerkschaften“, und der jetzige Kongreß in Berlin hat das Fundament zu einem Gewerkschaftsverband gelegt. Sie sehen damit nicht nur in dem Gegensatz zu den Zwecken, welche die Anhänger der Selbsthilfe verfolgen, sondern auch zu den Tendenzen anderer Vorkämpfer, die augenblicklich unter Renne und Jörsterling in Dresden tagen und von dem Schweizerischen stark abfolutistisch, um nicht zu sagen diktorisch eingerichteten Gewerkschaftsverband nichts wissen wollen, sowie auch zu denen der Internationalen, die vor Kurzem in Nürnberg ihre Resolutionen gefaßt haben. Die Dresdener nennen das Schweizerische Projekt reaktionär. Die Nürnberger würden sich dagegen auf einen Kompromiß einlassen, wenn der Berliner Kongreß sich nicht als be-

nützlich den Gewerkschaftsverband konstituierend betrachtete, sondern nur als vorbereitende Versammlung, um die Süddeutschen und Leipziger (Rebuecht und Bebel) zu weiterer Verhandlung hinzuziehen. Dieser Kompromiß wurde abgelehnt und somit, wie ein Herr weklagend anrief, der „Niemand'sche Mainriß“ auch durch das Arbeitergebiet gezogen. Ueber die Organisation des Gewerkschaftsverbandes wurden in Berlin folgende Beschlüsse gefaßt: Jeder einzelnen, zum Verband gehörigen allgemeinen deutschen Gewerkschaft bleibt es vorbehalten, ihre Satzungen und Einrichtungen beliebig zu regeln. Nur an folgende Bestimmungen sind die zum Verband gehörigen Gewerkschaften gebunden: a) Jede derselben hat ihrem Präsidenten oder einer sonstigen einzelnen Person unbedingte Vollmacht zu erteilen, im Namen der Gewerkschaft bei den Verhandlungen und Beschlüssen des „Zentralausschusses des deutschen Gewerkschaftsverbandes“ mitzuwirken. b) Jede Gewerkschaft hat derart Bestimmungen über die Abhaltung ihrer ordentlichen Generalversammlungen zu treffen, daß dieselben unmittelbar nach den ordentlichen Generalversammlungen des Verbandes in derselben Stadt, wie diese, abgehalten werden. c) Jede Gewerkschaft hat für jedes ihr zugehörige Mitglied per Woche einen von der Generalversammlung des Verbandes zu bestimmenden Beitrag an die Verbandskasse zu entrichten. d) Jede Gewerkschaft hat dem Verband gegenüber vierteljährlich Rechnung abzulegen und den nach ad e. fälligen Beitrag an die Verbandskasse abzuführen. Eine Gewerkschaft, welche die Abrechnung und die Beiträge für ein Vierteljahr nicht im Lauf des ersten Monats des nachfolgenden Vierteljahres an die Verbandskasse einsetzt, wird als ausgetreten betrachtet. e) Jede Gewerkschaft hat sich den in Gemäßheit der Verbandsatzungen erfolgten Beschlüssen und Anordnungen der Generalversammlung und der Behörden des Verbandes zu fügen. Geht die Gewerkschaft aus, so wird sie als ausgetreten betrachtet. f) Jede Gewerkschaft erkennt den aktiven Mitgliedern des Verbandes das Recht zu, mit beratender Stimme den Sitzungen der Generalversammlung, der Behörden und der Mitgliederversammlungen der Gewerkschaft beizuwohnen. g) Nur solche Gewerkschaften, welche mindestens 500 Mitglieder zählen, können in den Verband aufgenommen werden. Eine Gewerkschaft, welche demselben bereits zugehört, wird dann als ausgetreten betrachtet, wenn sie über ein halbes Jahr lang unter 500 Mitglieder zählt.

Auch die „Zukunft“ sagt sich von Hrn. Schweizer los, gegen dessen terroristisches Gebahren sich unter den Sozialdemokraten schon mannigfache Opposition regt, und fordert die Arbeiter auf, eine neue Arbeiterpartei zu bilden und die Bildung von Gewerkschaften nach englischem Muster zur Wahrung der Interessen der verschiedenen Gewerkschaften ins Werk zu setzen. „Die Führer sind es — ruft die „Zukunft“ aus — an denen die Sache der Arbeiter leidet!“

Wien, 3. Okt. (N. Fr. Pr.) Das Preisrichter-Kollegium hat gestern seine endgiltige Entscheidung über die eingelassenen Luftspiele gefaßt. Bei Eröffnung der Namenscouverts zeigte sich, daß als Autor des mit dem ersten Preis von 200 Dukaten prämiirten Stückes „Schach dem König“, der bisher in literarischen Kreisen unbekannt K. bayerische Polizeikommissar Schaufert aus der Pfalz genannt sei; ein in Theaterkreisen vertriebener Gerücht will aber wissen, daß der Name Schaufert nur ein Pseudonym für den wirklichen Verfasser Dr. Heinrich Laube bedeute (?). Das Stück ist ein historisches Lustspiel und spielt unter Jakob I. von England. Als Verfasser des zweiten Lustspiels „Ueber den Parteien“, war Müller v. Königswinter angegeben. Der Verfasser des dritten Lustspiels, welcher der Generalintendant für das Aceffit von den Preisrichtern empfohlen ward, ist noch unbekannt, da das Couvert erst nach Zustimmung der Intendanten geöffnet wird. Zur Aufführung wurden außerdem sechs Lustspiele empfohlen und auf einige andere, welche wenigstens als brauchbare Bühnenstücke erscheinen, die Aufmerksamkeit der Intendanten gelenkt.

Bern, 3. Okt. (Bund.) Aus Sitten wird telegraphisch gemeldet: Neue große Ueberschwemmung in Bisp. Der Fluß ist ausgetreten. Aus Aitorf: Die Neuf ist ebenfalls aus den Ufern getreten und hat die Postroute zwischen Amsteg und Andermatt unterbrochen. Im Amsteg hat sie ein Haus und mehrere Ställe fortgerissen.

Bern, 4. Okt. Der „Bund“ bringt heute folgende Nachrichten über die Wassernoth:

„Amsteg, 3. Okt. Ich bin so eben hier eingetroffen; da die Holzbrücke über den Kerschelenbach weggerissen, so ist bei schon weit vorgeschrittenen Abendstunde kein Weiterkommen möglich. Bundespräsident Dubs kam einige Stunden vor mir an und gelangte mittelst stundenlangem Umweg über's Wasser. In Amsteg sind zwei große Häuser und zwei Stallungen und die halbe Holzbrücke weggerissen worden; man fürchtet für's untere Dorf, doch ist die Neuf etwas gesunken.“

„Altkätten, 4. Okt. Der Rhein ist die letzte Nacht bedeutend gewachsen; keine Aussicht auf Abnahme. Die Noth wird von Tag zu Tag entsehrlicher; Hilfe im großen Maßstab ist dringend notwendig, wenn die betroffenen Rheinwohner nicht buchstäblich zu Grund gehen sollen.“

Frankfurt, 5. Okt., 2 Uhr 14 Min. Nachm. Defferr. Kreditaktien 210¹/₂, Staatsbahn-Aktien 260¹/₂, National —, Steuerfreie —, 1860r Loose 72, Defferr. Bafata 102¹/₂, 4 Proz. bad. Loose —, Amerikaner 76¹/₂, Gold —.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27 9,00	+ 8,0	N.O.	ganz bew.	trüb, rau, regner.
Mittags 2 "	" 8,03	+ 13,5	N.W.	" "	" " " kühl
Nachts 9 "	" 8,50	+ 11,5	S.W.	" "	" " " regnerisch
4. Okt.					
Morgens 7 Uhr	27 9,30	+ 11,0	S.W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 "	" 9,50	+ 11,5	" "	" "	trüb, Regen
Nachts 9 "	" 9,83	+ 9,0	" "	" "	neblig, Regen

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. H. M. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 6. Okt. 3. Quartal. 102. Abonnementsvorstellung. **Clavigo**, Trauerspiel in 5 Akten, von Göthe. Vorher: **Overture** von Moör, Mitglied des Großherzoglichen Hoforchesters. Anfang 7¹/₂ Uhr. Ende 9 Uhr.

3.p.778. Karlsruhe.
Amtsdienerstelle.

Die Stelle des Amtsbüchlers bei Großh. Bezirksamt Schwetzingen, mit welcher ein festes Einkommen von jährlich 250 fl. Gehalt und 42 fl. Kontingenz verbunden ist, soll wieder besetzt werden.
Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai d. J. (Reggsblatt Nr. 39) anpruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch innerhalb vierzehn Tagen, und zwar die Militärpersonen auf dem Dienstweg bei Großh. Kriegsministerium, die Civilpersonen durch Vermittlung ihrer vorgelegten Behörden, bei hiesigem Ministerium einzureichen.
Karlsruhe, den 26. September 1868.
Großh. Ministerium des Innern.
Zollh.
Feyer.

3.p.792. Karlsruhe.
Die Besetzung erledigter Grenzaufsichtsstellen betr.

Es sind zur Zeit mehrere Grenzaufsichtsstellen erledigt, welche in nächster Zeit wieder besetzt werden sollen. Bewerber um solche Stellen haben sich bei dem Hauptpost- oder Hauptsteueramte ihres Wohnortes schriftlich oder mündlich anzumelden. Es können auch solche Bewerber Berücksichtigung finden, welche keine Militärdienste geleistet haben. Die Bewerber müssen im Lebensalter zwischen 26 und 36 Jahren stehen und ledigen Standes sein.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1868.
Großh. Zollverwaltung.
Schmidl.
vdt. Fager.

3.p.795. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die diesjährige Assistentenprüfung beginnt am 2. November d. J.
Hierzu werden alle diejenigen Gehilfen der Verkehrsanstalten zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.
Die Anmeldungen zur Prüfung sind innerhalb der nächsten 14 Tage anher einzureichen, und haben die betreffenden Kandidaten gemäß § 10 gedachter Verordnung dabei anzugeben, in welchen Zweigen der Verkehrsverwaltung sie sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen.
Karlsruhe, den 2. Oktober 1868.
Direktion
der Großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Lorenz.

3.p.833. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Für die Tarifirung einer Anzahl Rohmaterialien beim Transport auf den Großh. badischen Eisenbahnen tritt mit dem 5. d. M. eine anderweitige Klasseneinteilung in Vollzug, indem eine vierte Wagenladungs-Klasse (IV) geschaffen, beziehungsweise indem die Frachten für Steinkohlen und Coaks für alle badischen Stationen berechnet und auf eine Anzahl anderer Rohmaterialien ausgedehnt wurden. Die hiesigen Spezialtarife für Steinkohlen und Coaks fallen dadurch hinweg.
Der Frachtberechnung wird die Tragkraftsziffer der zum Transport verwendeten Wagen, jedenfalls aber ein Minimalgewicht von 200 Ztr. zu Grunde gelegt; außerdem behält sich die Verwaltung vor, wirkliche Verwiegung der Güter vorzunehmen, und die Frachtberechnung nach letzterer stattfinden zu lassen.
Einzeln Exemplare des Tarifs sind bei den Güterexpeditionen zum Kostenpreis zu haben.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1868.
D. S. d. D.
Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
Pöppel.
Bieleke.

3.p.839. Bruchsal.
Traubenlese.

Dienstag den 6. Oktober d. J. beginnt dabei die allgemeine Traubenlese; wovon wir Kaufliebhaber mit dem Anfügen in Kenntnis setzen, daß die Qualität eine vorzügliche ist.
Bruchsal, den 2. Oktober 1868.
Das Bürgermeisterei.
Eisinger.

3.p.864. So eben traf ein:
Nachtrag
zu
Wehrer, Repertorium.
Preis 1 fl. 20 kr.
S. Braun'sche Hofbuchhdlg.
in Karlsruhe.

Gesuch. 3.p.840. In einem feinen bürgerlichen Hause wird eine mit thätigen wirtschaftlichen Kenntnissen versehene und musikalisch gebildete Dame gelehrtens Alters, aus guter Familie, zu engagieren gewünscht. Die Hauptaufgabe derselben würde darin bestehen, einer jüngeren Dame gründliche Anleitung im Haushalte zu geben, dieselbe auch in Musik, deutscher Sprache u. zu unterrichten und ihr gleichsam als Mutter oder Freundin leitend zur Seite zu stehen.
Selbst geschriebene Offerten mit genauer Angabe über bisherigen Wirkungskreis, Familienbeziehungen, Alter u. s. w. werden unter Bezeichnung **A. M.** poste restante Baden-Baden franco erbeten.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

3.p.728. Vorrätig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.

Bum Volksschul-Unterricht.
Boch, C., Schulrath, Wegweiser für Volksschullehrer. Methodische Anleitung zur Ertheilung und Einrichtung des Volksschul-Unterrichts. Vierte, allseitig verbesserte und vermehrte Bearbeitung. In zwei Theilen, deren erster die Allgemeine Anweisung und die Lehrgänge, deren zweiter die Lehrpläne umfasst. Des Ersten Theils erste Abtheilung. Geb. 1 fl. 21 kr.
„In der 1ten Bearbeitung vom Kön. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeleitet.“
Die 2te (Schluß-) Abtheilung des 1ten Theils und der 2te Theil folgen bis Michaelis. Während dieses Unternehmens alle Lehrgänge der Volksschule in kurzer Fassung und in innerem Zusammenhang behandelt, hat das nachstehende allmählig und zwanglos erscheinende Werk die Aufgabe eingehender Bearbeitung einzelner Lehrgebiete.
Der Volksschulunterricht. Eine Sammlung methodischer Anweisungen zur Ertheilung des Unterrichts in den verschiedenen Lehrgebieten der Volksschule. Erster Theil: Das Volklied in der Volksschule. Die Behandlung des sprachlichen Lernstoffes zur Übung im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. Von C. Förster, Seminarlehrer. Zweite Bearbeitung. Mit Beilage vollständiger Melodien der behandelten Lieder. 54 fr.
„In der 1ten Bearbeitung vom Kön. Ministerium des Unterrichts zur Pariser Weltausstellung eingeleitet.“
Dieses Unternehmen erscheint ganz allmählig im Laufe der nächsten Jahre und in zwangloser Folge. Jeder Theil wird von bewährter Hand einen besonderen Lehrstoff behandeln und einzeln käuflich sein.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.
Breslau, Königsplatz 1.
Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts-Buchhandlung.

3.p.686. Gernsbach.
Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit gemäß § 11 der Statuten ersucht, die zweite Rate mit 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge vom 1. bis 8. November dieses Jahres an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jakob Dreyfuß hier, einzuzahlen.

Hierbei wird bemerkt, daß auch die Einzahlung der ganzen Aktienzeichnung stattfinden kann.
Gernsbach, den 25. September 1868.
Für den Verwaltungsrath:
Abel. Gerwig.

3.p.833. Die viel-
schacht erprobte und empfohlene
Unterleibs-Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Schweiz, kann in Dosen zu 3 fl. sowohl durch den Erfinder direkt bezogen werden, als auch durch den **Conradin Haugel, Großherzoglich. Hoflieferant in Karlsruhe.**

Abhandengekommener Regen-
schirm. 3.p.833. Offenburg. Derjenige Herr, welcher seinem Offenburger Bekannten vor einiger Zeit im Gasthaus zum Goldenen Adler in Karlsruhe einen schwarzeisenen Regenschirm entwendet hat, wird aufgefordert, solchen auf kürzestem Wege dem Eigenthümer zurückzugeben, andernfalls bei Gericht Anzeige gemacht wird.
Offenburg. Geschäfts- und Commissionsbureau.
J. Saif.

Geschlechtskrankheiten,
Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Weisfluß, Sterilität u. s. w. heilt gründlich, brieflich und in f. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. 3.p.756.

Luftheizungs-Malz-
darren womit man sicher sein kristallhelles Bier erzeugen kann. 3.p.57.
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

3.p.771. Kehl.
Gesucht
wird ein Koch bis 15. Oktober oder 1. November.

A. Benz zum Salmen.
3.p.860. Durlach.
Verhelingsgesuch.
Ein gut gefitteter junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann sofort bei mir in die Lehre treten.

Aug. Serlan,
Langwaaren-Geschäft.

Gutspachtgesuch.
3.p.683. Ein mittleres Gut, bei welchem Wasserwiesen besonders erwünscht sind, wird von einem rationalen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter **H. H.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

3.p.782. Baden-Baden.
Aechte ital. Macaroni
(prima Auswahl)
in Kistchen von ca. 50 Pfund,
(secunda Auswahl)
in Kistchen von ca. 30 Pfund
in bereits bekannter guter Qualität billigt zu beziehen von
Florian Kühn, Baden.

3.p.692. Kehl a. Rh.
Großes Lager von
wollenen Jacken
en gros & detail zu sehr billigen Preisen, Wiederverkäufer erhalten 3% Rabatt, empfiehlt
C. Schmidt's Wwe.
in Kehl a. Rh.

3.p.841. Adelsheim.
Eichenstammholz-Verkauf.
In den diesherrschastlichen Wäldern stehen circa 100 Stämme Eichen zum sofortigen Verkaufe bereit, wovon ungefähr 1/3 zu Sol!ändern I., II. und III. Qualität, der Rest zu Bau-, Nutz- und Eisenbahnholz sich eignet.
Adelsheim, den 2. Oktober 1868.
Grundherrlich v. Adelsheim'sches Rentamt.
Sibsenberger.

Die hiernach zur Uebernahme der ganzen Verrechnung oder auch eines Theils derselben, Lusttragenden werden eingeladen, in verschlossenen und mit der Aufschrift „Faschinenbraut“ versehenen Briefen ihr Gebot nebst Wüßern

3.p.818. Karlsruhe.
Bauaffordbegebung.

In dem neuen Gebäude zu Göttesau sollen die Schlosserarbeiten, berechnet zu 13,270 fl. 11/2 kr. im Commissionswege in Afford gegeben werden.
Die Musterstücke, Boranschläge und Bedingungen sind im Militär-Baubureau, Kreuzstraße Nr. 9, zur Einsichtnahme aufgelegt, wo auch die nach Paragraphen der Uebertragungsbedingungen ausgedrückten Ansprüche längstens bis
Samstag den 10. d. M., früh 10 Uhr, vorzulegen und mit der Aufschrift „Commissionsgebote“ versehen, einzureichen sind.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1868.
Der Militär-Baumeister.
J. Hochstetter.

3.p.820. Karlsruhe.
Bauaffordbegebung.

In dem neuen Kasernegebäude zu Durlach sollen die Schlosserarbeiten, berechnet zu 3000 fl. 11/2 kr. im Commissionswege in Afford gegeben werden.
Die Musterstücke, Boranschläge und Bedingungen sind im Militär-Baubureau, Kreuzstraße Nr. 9, zur Einsichtnahme aufgelegt, wo auch die nach Paragraphen der Uebertragungsbedingungen ausgedrückten Ansprüche längstens bis
Samstag den 10. d. M., früh 10 Uhr, vorzulegen und mit der Aufschrift „Commissionsgebote“ versehen, einzureichen sind.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1868.
Der Militär-Baumeister.
J. Hochstetter.

3.p.836. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Gebäude für die vereinigten Kreis-Sammungen sind folgende Arbeiten im Commissionswege zu vergeben:
1) Flechtarbeiten, veranschlagt zu 5000 fl.
2) Schlosserarbeiten (Aufsertigung der Verbleibungen) zu 1000 fl.
3) Schieferdeckerarbeiten zu 900 fl.
4) Antreiberarbeiten (Eisbarren für die Eisenbahn) zu 1000 fl.
5) Weilauf 40 Ztr. Langhölzer von gemäßigtem Eichen.
6) Schrauben, Schlaubren, Klammern.
Die Bedingungen, Kostenanschläge, Zeichnungen und Muster können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, in der Nähe der Poststelle, eingesehen werden, wofolst die Angebote längstens bis
Freitag den 9. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
einzureichen sind.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1868.
Der Militär-Baumeister.
J. Hochstetter.

3.p.807. Nr. 1152. Mannheim.
Schwellen-Lieferung.

Höheren Auftrags zufolge soll für die Bahn von Rheinbrunn der Bedarf von Schwellen, und zwar:
300 Stück eigene Stochschwellen, 8 Fuß lang, 11" breit und 5 1/2" hoch,
250 Stück eigene Mittelschwellen, 8 Fuß lang, 8" breit und 5" hoch, und
1400 Stück forstene Mittelschwellen, 8 Fuß lang, 8" breit und 5" hoch,
in öffentlicher Commission vergeben werden.
Wir laden daher die zur dieser Lieferung luftragenden Holzhandler ein, ihre Angebote schriftlich, versiegelt, und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens den 15. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit Eröffnung der Angebote vorgenommen werden wird, bei uns einzureichen, und bemerken hierbei, daß die Schwellenlieferung auf im Kranfrankfurt Heideberg oder Redarf zu geschehen hat und am 1. April 1869 vollzogen sein muß.
Mannheim, den 1. Oktober 1868.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Eisenbahn-Actien.
Steinam.

3.p.826. Nr. 2153. Offenburg.
Hofguts-
Verpachtung.

Das früher Graumann'sche Hofgut im Schwärzengrund, Gemarkung Reichenbach, eine Stunde von Offenbach und zwei Stunden von Offenburg entfernt, in einem der fruchtbarsten und schönsten Schwärzengrundwäldchen gelegen, bestehend aus einem neu erbauten zweiflügeligen Wohnhaus, Stallungen für 40 Stück Vieh, gedämmter Scheuer und Schoppen, Hausmühle mit Drehschneide, 20 Morgen wasserbaren Wiesen, 44 Morgen Ackerfeld, 3 Morgen Reben und reichem Gärten, wird
Donnerstag den 15. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Hofe selbst auf 12 bis 15 Jahre öffentlich verpachtet.
Dieser Hofgut mit dem Anfügen eingeladen, daß fremde Etelgerer legale Vermögens- und Befähigungsnachweise beibringen haben, und daß die Pachtbedingungen bei uns eingesehen werden können.
Das Hofgut eignet sich seiner Lage und seiner hohen Futtererträge wegen besonders zum Betriebe einer Milchwirthschaft. Eine solche war daselbst vor einigen Jahren eingerichtet und lieferte sehr befriedigende Ergebnisse.
Offenburg, den 1. Oktober 1868.
Evangel. Kirchenconsistorium Rheinbischöfheim.
Sprenger.

3.p.831. Nr. 16624. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Lieferung von Faschinen-
draht.
Die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektionen Waldshut, Eberach, Freiburg, Emmendingen, Lahr, Offenburg, Achern, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal und Mannheim bedürfen zu den Rheinbauten ungefähr 1200 Zentner Faschindraht.
Dieser Draht soll in der Nummer 14 aus gutem Eisen gezogen werden; er muß in gehörig ausgeglichtem Zustande, zähe, biegsam und von der Art sein, daß er sich zum Binden von Entwässerungen vollkommen eignet, auch muß die Lieferung in jeder Beziehung den vorgelegten Mustern entsprechen.
Die Ablieferung soll in Ringen von fünf Pfunden geschehen und nach Bedarf in schiedlichen Abtheilungen in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. August 1869 ausgeführt werden. Transportkosten nach den hiesig bestimmten Eisenbahnstationen werden nicht vergütet.

3.p.380. Nr. 6251. Gerlachshausen.
Verkauf von Faschinen-
draht.

Am 27. v. M. wurden auf der Eisenbahn zwischen Gerlachshausen und Rheinbrunn der III. Wagenklasse eine schwere Lederkasse mit 1 grau und melirten Sandsteinen, 2 feinen leeren Henden, 1 bitto Nachthemd, 2 leinere weissen Tischtüchern, 1 do. künstem, H. L. gezeichnet; ferner 2 Paar weissen Strümpfen, M. L. gezeichnet; eines schwarzen lebernen Reiseeffaite mit Anhalt u. entworben.
Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den 3. noch unbekanntem Thäter.
Der Eigenthümer richtet dem Entdecker eine Belohnung von 7 fl. zu.
Gerlachshausen, den 3. Oktober 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schwab.

3.p.862. Karlsruhe. (Badung.)
Verkauf von Faschinen-
draht.

Am 20. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, angeordnet, und hiezur die flüchtige Angeklagte Paul Guthier, unter Bezug auf das ihm öffentlich verkündete Verweigerungskenntnis, mit der Auflage verurtheilt, sich sofort bei dem Untersuchungsrichter, Amtsgericht Durlach, zu stellen.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1868.
Großh. Kreis- und Holzgericht. Straßmann.
Kreier.